

Grundschule an der Pulvermühle

Schulleitung: Jane Bosholm

Steuergruppe: C. Brusch, M. Finster, A. Rümmler, A. Schoob, G. Tokgöz, G. Veitl, M. Walther

SCHULPROGRAMM

für die Grundschule an der Pulvermühle
(3. überarbeitete Fassung aus dem Schuljahr 2018/19)



Schulnummer: 05G28

Grütmacher Weg 7

13599 Berlin

Tel.: 030 / 33 77 65 - 67

Fax: 030 / 33 77 65 - 73

E-Mail: sekretariat@gs-pulvermuehle.de

1	Leitbild der Schule	3
2	Schulspezifische Rahmenbedingungen	4
2.1	Schulisches Umfeld.....	4
2.2	Schülerzahlenentwicklung.....	4
2.3	Mitarbeiter*innen	5
2.4	Kommunikationsstrukturen	6
2.5	Schulsozialarbeit.....	7
2.6	Räumliche und sächliche Ausstattung.....	8
3	Verlässliche Halbtagsgrundschule & Ergänzende Förderung und Betreuung	10
3.1	Vorstellung des Trägers.....	10
3.2	Horteinrichtung „Hort Goldmühle“ (EFöB)	10
4	Kooperationen und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	11
4.1	Vertragliche Kooperationen	11
4.2	Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Institutionen.....	14
4.3	Zusammenarbeit mit den Eltern	15
4.4	Förderverein der Grundschule an der Pulvermühle e. V.	16
5	Pädagogische Schwerpunkte	16
5.1	Schwerpunktunterricht	17
5.2	Medienbildung	17
5.3	Sprachbildung.....	18
5.3.1	Maßnahmen zur Sprachförderung in der Schule	19
5.3.2	Maßnahmen zur Sprachförderung im Rahmen der EFöB	19
5.4	Soziales Lernen	20
6	Inklusive Förderung	23
6.1	Sonderpädagogische Förderung	24
6.2	Individuelle Förderung	25
6.3	Willkommensklassen.....	26
7	Schulleben: Aktivitäten und Veranstaltungen	26
7.1	Wettbewerbe	27
7.2	Feste und Feiern.....	27
7.3	Veranstaltungen.....	28
7.4	Arbeitsgemeinschaften	29
8	Aktuelle Entwicklungs- und Arbeitsvorhaben	30
	Anhang	32

1 Leitbild der Schule

Wir sind eine Erziehungs- und Lerngemeinschaft, getragen durch Wertschätzung, Unterstützung und Toleranz.

Wir streben eine enge Vernetzung zwischen Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen sowie allen weiteren Beschäftigten von Schule und Hort an.

Im Lebensraum Grundschule an der Pulvermühle sollen sich alle Kinder und Erwachsenen wohlfühlen und mit Freude lernen, lehren und arbeiten.

Unser Unterrichtsangebot ist vielfältig und jedes Kind wird seinen Fähigkeiten und Interessen entsprechend gefordert und gefördert. Die Heterogenität einer Lerngruppe erachten wir als selbstverständlich. Sie führt unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Lernausgangslage zu differenzierten, inklusiven Lernformaten.

Jeder Lernende soll seine eigenen Stärken und Fähigkeiten entdecken und so zu Selbstachtung und Selbstbewusstsein finden.

Alle Lernangebote tragen zur Entwicklung einer kreativen, selbstständigen und teamfähigen Schülerpersönlichkeit bei.

Im Unterricht erwerben alle Schüler*innen Handlungskompetenzen, die als unabdingbare Voraussetzungen für das eigenverantwortliche, selbstständige und lebenslange Lernen verstanden werden.

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen

2.1 Schulisches Umfeld

Die Grundschule an der Pulvermühle wurde in den Jahren 1999/2000 als zuständige Schule für das Quartier Pulvermühle in der damals neu entstandenen Wasserstadt erbaut. Unsere Schule befindet sich am südlichen Rand des Einzugsgebietes „Quartier Pulvermühle / Lynau“, das in den Jahren stetig um das Gebiet „Quartier Haveleck“ im Norden erweitert wurde. Zu unserem Einzugsgebiet gehört auch eine neue Reihenhaussiedlung.

Menschen aus vielen Ländern der Welt und unterschiedlichen sozialen Bereichen prägen das Leben in diesem Wohngebiet mit wenig Infrastruktur, aber mit vielen Freizeitangeboten durch hiesige Vereine. Der Schulweg kann gut zu Fuß, mit dem Fahrrad sowie dem ÖPNV bewältigt werden.

In unserer unmittelbaren Nähe befinden sich fünf Kindergärten, mit denen wir eine regelmäßige Zusammenarbeit pflegen. Aus den umliegenden Flüchtlingswohnheimen kommen viele Kinder unserer Willkommensklassen.

In unserem Schulgebäude werden drei Klassen- und zwei Teilungsräume von der Abschlussstufe der Schule am Gartenfeld (Sonderpädagogisches Förderzentrum „Geistige Entwicklung“) genutzt.

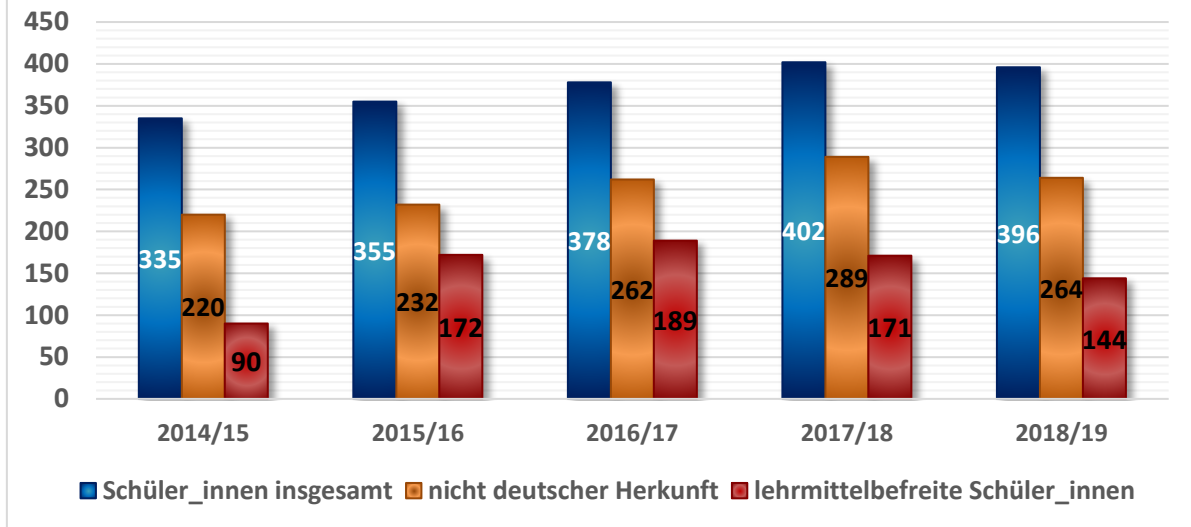
2.2 Schülerzahlenentwicklung

Die Grundschule an der Pulvermühle ist zu Beginn des Schuljahres 2000/2001 mit 226 Schülern als 28. Grundschule im Bezirk Spandau eröffnet worden.

Die Schülerzahl ist insbesondere in den letzten Jahren (ab Schuljahr 12/13) kontinuierlich gestiegen. Dies liegt nicht nur an einem anhaltenden Zuzug, sondern teilweise auch an der Eröffnung von Willkommensklassen seit dem Schuljahr 2015/16. Von der ersten bis zur vierten Klassen sind seit diesem Schuljahr alle Klassenstufen dreizügig. Die fünften und sechsten Klassen sind zweizügig.

In den kommenden Jahren ist zu erwarten, dass sich die Anzahl der Schüler aufgrund der infrastrukturellen Veränderungen im Bezirk erhöhen wird.

Schülerzahlen der Grundschule an der Pulvermühle



2.3 Mitarbeiter*innen

An der Grundschule an der Pulvermühle waren zu deren Gründung elf Lehrer*innen beschäftigt. Derzeit (Stand: 2018/19) unterrichten in 18 Klassen

- 32 Lehrer*innen (davon 3 Lehramtsanwärter*innen)
- 1 evangelische Religionslehrerin, 1 katholischer Religionslehrer und 1 Lebenskundelehrerin (Humanistischer Verband Deutschland - HVD)

Außerdem sind zwei Schulsozialarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle an unserer Schule tätig. Die Arbeit der Sozialarbeiterinnen wird durch einen aus dem Verfügungsfond finanzierten beratenden Psychologen unterstützt.

Ferner wird der Unterricht von ehrenamtlichen Lesepat*innen, Fremdsprachenassistent*innen bzw. Freiwilligen aus dem Deutsch-Französischen-Freiwilligendienst, pädagogischen Assistenten*innen (in Ausbildung), Praktikant*innen und Studenten*innen sowie Mitarbeitern*innen der Schulbücherei unterstützt.

Die Hortbetreuung wird durch das Evangelische Johannesstift als freier Träger angeboten. Im Hort arbeiten neben der Hortleitung derzeit 13 Erzieher*innen.

Außerdem sind an unserer Schule ein Schulsekretär, ein Hausmeister und drei Reinigungskräfte tätig.

Alter	weiblich	männlich	insgesamt
<i>unter 30</i>	2	0	2
<i>30-39 Jahre</i>	4	2	6
<i>40-49 Jahre</i>	8	1	9
<i>50-59 Jahre</i>	8	2	10
<i>über 60 Jahre</i>	5	1	6
	27	6	33

Altersstruktur der Lehrkräfte (Stand Juni 2019)

2.4 Kommunikationsstrukturen

Im Folgenden werden die internen Kommunikationswege an unserer Schule skizziert.

Besprechungen	Bemerkungen
Leitungsbesprechung	Schulleiterin und Konrektor*in <u>Termin</u> : täglich und einmal wöchentlich fester Termin
Sitzungen der ESL (Erweiterte Schulleitung)	Der ESL gehören die Schulleitung, vier Lehrer*innen sowie die EFöB-Leiterin an. <u>Termin</u> : wöchentlich
Sitzungen der Steuergruppe	Der Steuergruppe gehören die Mitglieder der ESL und ein weiterer Lehrer an. <u>Termin</u> : monatlich
Leiterinnentreff	Die Leiterin der EFöB und die Schulleiterin besprechen Organisatorisches und Inhaltliches. <u>Termin</u> : wöchentlich
Besprechung mit Sozialarbeiterinnen	<u>Termin</u> : wöchentlich
Dienstbesprechung des Erzieherteams	<u>Termin</u> : wöchentlich
Bürobesprechung	Schulleiterin, Sekretär und Hausmeister <u>Termin</u> : wöchentlich
Personalgespräche	<u>Termin</u> : alle 2 Jahre
Sprechzeiten der Schulleitung	für Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen jederzeit in Krisensituationen

	<u>Termin:</u> montags 12:30-14:30 Uhr donnerstags 13:00-15:00 Uhr
Sprechstunde für Eltern	<u>Termin:</u> montags 8:00 Uhr und nach Terminvereinbarung

Ansonsten wird wie folgt kommuniziert:

- DSB – Digitales Schwarzes Brett (Schulleitung mit Lehrer*innen)
- Kommunikationsbuch im Lehrerzimmer (alle Mitarbeiter*innen)
- Aushänge am Whiteboard von der SL, Lehrer*innen & vom Fachbereich Sport
- Flipchart (u. a. bei zu organisierenden Veranstaltungen)
- Dienstmail-Verteiler (SL, Sekretariat, alle Mitarbeiter*innen)
- persönliche Mitteilung in den Fächern (Sekretariat, SL und Kolleg*innen)
- Informationen und Austausch im Rahmen von Dienstbesprechungen, Konferenzen, Fachkonferenzen, Finanzausschuss
- Protokollordner (SL, Fachkonferenzen)

Beispiele für die externe Kommunikation:

- Stadtteilkonferenz (einmal im Monat)
- Kommunikation mit den Eltern (Homepage, DSB im Foyer)

2.5 Schulsozialarbeit

Eine wichtige Unterstützung für unsere Eltern ist die Hilfestellung bei Problemen durch unsere Schulsozialarbeiterinnen und unseren beratenden Psychologen. Hier erfahren Eltern Hilfe bei Behördengängen, bei der Kontaktaufnahme zu beratenden Institutionen (z. B. der Schulpsychologie) sowie bei Hilfeforenzen. Dass die Mitarbeiter*innen der Schweigepflicht unterliegen und Lehrer*innen nur mit dem Einverständnis der Eltern informiert werden dürfen, ist für einige Eltern ein Weg, trotz Ängsten die Schule zu kontaktieren. So können Schwellenängste abgebaut werden sowie auch Eltern, die der Institution Schule eher ablehnend gegenüber stehen, an die Schule gebunden werden.

Die schulbezogene Sozialarbeit an der Grundschule an der Pulvermühle gibt es seit 2010 in der Trägerschaft des Evangelischen Johannesstifts Jugendhilfe gGmbH. Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen können sich hier vertraulich beraten lassen. In der Regel sind die Schulsozialarbeiterinnen von Montag bis Freitag von 8:00 bis 14:00 Uhr sowie nach Vereinbarung in der Schule und telefonisch über das Schulsekretariat erreichbar. Die Schulsozialarbeit wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Wichtige inhaltliche Aufgaben der Schulsozialarbeit sind (an allererster Stelle) der Kinderschutz (§8a SGB VIII) und die Prävention. Hierzu gehören folgende Aufgabenfelder:

- Unterstützung der Familien bei der Bewältigung des Schulalltags
- Beratung der Eltern in Erziehungsfragen und Vermittlung von weiteren Angeboten
- sozialpädagogische Einzelförderung (Gewaltprävention / Prävention von Schuldistanz)
- Gruppenangebote (z. B. Streitschlichter, Kreativ-AG)
- Tiergestützte Pädagogik mit dem Schulhund Nubo (z. B. hundgestützte Einzelförderung)
- Unterstützung der einzelnen (Klassen)Lehrer*innen in ihren Klassen (Hospitation / Teilnahme an Elterngesprächen)
- Netzwerkarbeit und Kooperation (z. B. Jugendamt / Stadtteilkonferenz / Oberschulen)
- Kooperation mit der Schule (Zusammenarbeit mit Lehrer*innen und Erzieher*innen / Teilnahme an schulischen Gremien)
- Rat und Hilfe in Streit- und Konfliktsituationen für Schüler*innen und alle, die in der Schule arbeiten
- Krisenintervention
- Dokumentation (Berichte / Anträge / Falldokumentation)

Der beratende Psychologe ist seit 2016 an unserer Schule tätig. Neben den Beratungsgesprächen für die Lehrer*innen hospitiert er regelmäßig in den Klassen, um die Fachkräfte gezielt beim Umgang mit herausfordernden Situationen unterstützen zu können. Direkte Elternkontakte können dann über die Lehrer*innen oder die Schulsozialarbeit entstehen. Eltern können sich allerdings auch direkt an ihn wenden (Kontakt Daten bei Wunsch über das Sekretariat). Typische Fragen von Eltern betreffen emotionale Probleme (wie Angst, Trauer, Wut), Probleme mit der Aufmerksamkeit (wie Verträumtheit, Lernprobleme, Hyperaktivität), Verhaltensprobleme (wie Schulangst, „Nicht-Reden“) und Schulleistungsprobleme.

2.6 Räumliche und sächliche Ausstattung

Unsere Schule ist als dreizügige Grundschule mit jeweils drei Klassenräumen, einem Teilungsraum und einem Flur für jede Jahrgangsstufe konzipiert. Die Klassenräume befinden sich mit Whiteboards, Kreidetafeln und Schulmöbeln nach Ausstattungsvorgaben der Senatsverwaltung in sehr gutem Zustand und werden regelmäßiger Wartung und Modernisierung unterzogen. Verschiedene Klassenräume sind bereits mit SMARTBoards ausgestattet.

- Der **Computerraum** ist ausgestattet mit 28 Computern, einem Drucker und einem Beamer. Zusätzliche Computer befinden sich in einigen Klassenräumen.

- Die Klassenstufen 1-3 haben eigene kleine Teilungsräume mit insgesamt 20 Computern.
- Für die Arbeit in den Klassenräumen verfügt die Schule über **einen Laptopwagen mit 24 Tabletcomputern**.
- Die **Aula** ist mit einer Bühne, Bühnentechnik sowie einem Beamer ausgestattet. Sie wird als Mehrzweckraum für den Musikunterricht, das Projekt TanzZeit, Yogastunden, den Elternsprachkurs, Schulveranstaltungen, Konferenzen und AGs genutzt.
- Im **Fachraum für Naturwissenschaften** sind die Schülertische und Stühle höhenverstellbar. Zusätzlich verfügt er über:
 - ein SMART-Board
 - Stromanschlüsse für Mikroskope
 - eine Spüle und zwei Backöfen
 - eine Werkbank
 - Materialschränke

Weitere Räumlichkeiten der Schule:

- **Schulküche**
- **Bücherei** „Bücherwurm“ für alle Klassenstufen
- **Kunstmateriale Raum**
- **Keramikraum** (im Keller befindet sich der Brennofen)
- **Besprechungsraum** neben dem Lehrerzimmer
- **Lehrerzimmer** mit Computerarbeitsplätzen und dem Büro des Schulleitungsteams
- **Geschäftsbereich** bestehend aus Sekretariat, Schulleiterräum, Erste-Hilfe-Raum
- **Büro und Aktionsraum der Schulsozialarbeit**
- **Auszeitraum**
- Streitschlichterraum im Gartenhaus
- Sprachförderraum
- **Container „Gartenhaus“** mit einem Klassenraum und weiteren drei Räumen, die für die Betreuung der VHG und der EFöB ab Klassenstufe 4 genutzt werden
- **Schulhof** mit zwei Tischtennisplatten, zwei Kletterspinnen, Basketballkörben, Sandkasten, Weitsprunganlage, Spielehaus „Helsinki“ (Ausleihstation für Spielgeräte für die Pausengestaltung)
- **Schulgarten** mit Gewächshaus und Hochbeeten sowie einem Gerätebauwagen
- **Sportplatz** mit Laufbahn und mehreren Fußballtoren
- **Drei-Felder-Sporthalle**

Das Schulgebäude und das Schulgelände sind weitestgehend **barrierefrei**. Es gibt einen Fahrstuhl und behindertengerechte Toiletten auf jeder Etage.

3.1 Vorstellung des Trägers

Das Evangelische Johannesstift **Jugendhilfe** gGmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Paul Gerhardt Diakonie gAG mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten der Hilfen zur Erziehung, Jugendsuchthilfe, Betreuungsangebote für Mütter und ihre Kinder, der Kindertagesbetreuung, schulbezogener Schulsozialarbeit an Grund- und Oberschulen sowie Erziehungs- und Familienberatung. Sie beschäftigt ca. 430 Mitarbeiter*innen in Berlin, Neubrandenburg, den Landkreisen Oberhavel und Havelland sowie Eisenach.

Die Paul Gerhardt Diakonie gAG ist das größte konfessionelle Gesundheits- und Sozialunternehmen in der Region Berlin und Nordostdeutschland:

- 8600 Mitarbeitende in Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Niedersachsen
- Moderne Spitzenmedizin und zugewandte Betreuung im Einklang mit den diakonischen Werten des Unternehmens in den Sparten Krankenhäuser und ambulanten Versorgungszentren, Altenhilfe und Hospize, Behindertenhilfe, Jugendhilfe, Arbeit, Beschäftigung, Soziales sowie Service

3.2 Horteinrichtung „Hort Goldmühle“ (EFöB)

Es werden in der Zeit von 6:00-7:30 Uhr (Frühhort im „Gartenhaus“) und 13:30-18:00 Uhr Kinder im Alter von 5-12 Jahren betreut. Von 7:30-13:30 Uhr werden die Schüler*innen von der Grundschule betreut. In dieser Zeit wird jede Klasse der Schulanfangsphase stundenweise von Erzieher*innen unterstützt. Bei Teilungs- oder Wahlpflichtunterricht wie Religion und Lebenskunde werden die nicht teilnehmenden Kinder im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule in den Räumen im „Gartenhaus“ betreut.

Die Kinder sind derzeit in acht Hortgruppen aufgeteilt: Klassenstufe 1 bis 3 befindet sich im Hortgebäude im Goldbeckweg 21 in Schulfnähe und Klassenstufe 4-6 im „Gartenhaus“ auf dem Schulgelände. Während der Ferienzeiten findet die Betreuung ausschließlich im Hort statt.

Die Erzieher*innen der EFöB wirken aktiv an der pädagogischen Ausrichtung der Schule mit, z. B. durch die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien der Schule wie die erweiterte Schulleitung, Arbeitsgruppen und der Schulkonferenz. In der Betreuung am Nachmittag wird auf die in der Schule geltenden Konzepte Bezug genommen, wie beispielsweise die Regeln des Gewaltfrei Lernens oder auch das Hausaufgabenkonzept.

Das enge Zusammenwirken von Schule, EFöB und den Eltern sorgt für eine gelungene Gestaltung der Lern- und Leistungsförderung der Schülerinnen und Schüler¹.

4 Kooperationen und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Im folgenden Kapitel werden die Kooperationen mit unseren außerschulischen Partnern aufgeführt.

4.1 Vertragliche Kooperationen

Kindertagesstätten

Die Grundschule an der Pulvermühle kooperiert eng mit folgenden Kindertagesstätten im Stadtteil Haselhorst:

- Lünette
- Tabaluga
- Havelspitze
- Villa Sprechspatzen

Hierdurch entsteht für Kinder, die bald an unserer Schule lernen werden, die Möglichkeit, die Schule bereits vor ihrer Einschulung zu besichtigen und eine Unterrichtsstunde mitzuerleben. Auch die zukünftigen Lehrer*innen können durch den persönlichen Kontakt mit den Erzieher*innen die neuen Schulkinder bereits kennenlernen. Die Kindertagesstätten organisieren einen Elterninformationsabend, zu dem die zukünftigen Klassenlehrer*innen sowie die Schulleiterin eingeladen werden. Im Rahmen der Kooperation mit Alba Berlin nehmen Vorschulkinder aus der KiTa Tabaluga einmal wöchentlich am Sportunterricht einer 1. Klasse teil.

Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH

Durch die Kooperation mit dem Evangelischen Johannesstift ist die Betreuung unserer Schüler*innen im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) sowie der ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB) gewährleistet. Letztere findet im Hort „Goldmühle“ statt und richtet sich vornehmlich an Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Nach Antrag steht dieses Angebot auch Schüler*innen bis zur sechsten Klassen zur Verfügung. Auch die Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit sind beim Johannesstift angestellt. Es ist möglich für Klassenprojekte, wie etwa ein Teamtraining oder eine Lesenacht, die Räumlichkeiten des Stiftes zu nutzen.

¹ Siehe ergänzend auch das pädagogische Konzept der EFöB.

Schul-Umwelt-Zentrum Spandau

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Schul-Umwelt-Zentrum Spandau (Gartenarbeitsschule), welches von unseren Klassen regelmäßig als außerschulischer Lernort genutzt wird. Unseren Schüler*innen bietet sich hierdurch die Möglichkeit mindestens einmal im Halbjahr spannende und anregende Erfahrungen im Lernbereich Sachunterricht, insbesondere in Bezug auf Umwelt und Natur, zu sammeln.

Spielhaus Goldbeckweg, Jugendkulturzentrum Haveleck und Akzent e. V.

Das Spielhaus bietet den Kindern im Wohngebiet viele naturnahe und lehrreiche Freizeitaktivitäten. Durch die Kooperation ist es möglich, dass diese in die Unterrichtszeiten integriert werden können, sodass regelmäßig Klassen unserer Schule kostenlos an verschiedenen Projekten teilnehmen. Die Projekte umfassen unter anderem die Themen Tierpflege, Garten, Werken, Experimente und Kochen. Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Schule darüber hinaus bei Schulfesten und anderen Aktionstagen. Praktikant*innen der oben genannten Einrichtungen haben die Möglichkeit während ihres Praktikums auch den schulischen Bereich kennenzulernen. Die Schule beantragt für das Spielhaus die Genehmigung zur Nutzung der Sporthalle am Samstagvormittag für deren Familiensportangebot.

KompaxX e. V. Jugendhilfe

Nach Bedarf bzw. bei hohem Konfliktaufkommen werden Sozialtrainings in den Klassen zur Verbesserung der Klassengemeinschaft angeboten. Über den Verein können u. a. Workshop-Angebote zu Kinderrechten wahrgenommen werden.

G. I. Z. – Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben e. V.

Bei Bedarf können Kolleg*innen kostenlose Dolmetscher für Gespräche mit Eltern anfragen. Außerdem absolvieren die pädagogischen Assistent*innen im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum an unserer Schule. Sie unterstützen einmal wöchentlich in ihnen zugewiesenen Klassen einzelne Schüler*innen beim Lernen.

Intellego

entsendet ausgebildete Pädagog*innen zur Durchführung der ergänzenden Lernförderung für Kinder unserer Schule, die Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket haben. Dazu wird Anfang des Schuljahres der Bedarf erfasst und entsprechende Lerngruppen eingerichtet. Diese finden zwei Mal in der Woche für je 90 Minuten statt. In den kleinen Gruppen können die Schüler*innen nicht verstandenen oder verpassten Schulstoff nachholen. Förderlehrer*innen helfen bei Verständnisproblemen, unterstützen bei den Hausaufgaben, üben für die nächste Klassenarbeit und vermitteln Lernstrategien. So können die Schüler*innen dem Schulunterricht wieder besser folgen, haben dort Erfolgserlebnisse und gewinnen Selbstvertrauen. Eine Teilnahme für Lernende ohne Berlin-Pass ist bei Bezahlung einer Kursgebühr ebenfalls möglich.

Oberstufenzentrum TIEM

(Technische Informatik – Industrieelektronik – Energie – Management)

Insbesondere die Sportbereiche beider Schulen arbeiten zusammen. Die Benutzung der Sporthalle wird aufeinander abgestimmt. Es werden viele Sportgeräte gemeinsam genutzt und bei Neuanschaffungen findet eine Absprache statt. Schüler*innen des OZS unterstützen die Durchführung der Bundesjugendspiele und haben die Möglichkeit eines ihrer Praktika in unserem Haus zu absolvieren. Für Lernende der 6. Klassen wird eine Schulführung mit Werkstattbesuch organisiert.

Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium

Die Kooperation unserer Schule mit dem Siemens-Gymnasium umfasst eine Schulvorstellung in den 5. und 6. Klassen durch ehemalige Schüler*innen in Begleitung einer Lehrkraft. Ausgewählte Schüler*innen mit dem Schulwunsch Gymnasium erhalten dann die Möglichkeit an einem Vormittag zu hospitieren. Darüber hinaus können Teilnehmer*innen der Französisch-AG eine Doppelstunde Französisch in den 7. Klassen besuchen, um in der anstehenden Fremdsprachenwahl unterstützt zu werden.

Um auch die sozialen Verbindungen zu stärken, werden unsere Lernenden und Lehrenden jedes Jahr zum Weihnachtsmarkt eingeladen. Die Koordinierung der einzelnen Aktivitäten obliegt den Klassenlehrer*innen der 6. und 7. Klassen in Absprache mit den Schulleitungen.

Schule an der Jungfernheide (ISS)

Ehemalige Schüler*innen unserer Schule stellen den 5. und 6. Klassen ihre neue Schule im Rahmen einer einstündigen Präsentation vor. Für Kinder, die im nächsten Schuljahr an der Schule an der Jungfernheide beschult werden, wird ein Besuchstag organisiert. Zudem gibt es für die zukünftigen Schüler*innen und deren Eltern ein gemeinsames Treffen mit den Schulsozialarbeiter*innen beider Schulen. In diesem sogenannten „Übergangsgespräch“ werden sowohl Kinder und Eltern als auch die zukünftige Oberschule individuell auf den Wechsel vorbereitet. Dieses gilt insbesondere auch für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“.

Volkshochschule Spandau

Über die Volkshochschule können insbesondere Mütter unserer Schule zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse an einem Müttersprachkurs teilnehmen. Dieser findet zwei Mal in der Woche für jeweils vier Stunden statt. Die Teilnehmerinnen werden darüber hinaus in verschiedene schulische Veranstaltungen einbezogen.

Percussionschool Beat-Etage / Trommelschule für Westafro- und Latin-Percussion

In den Räumen der Beat-Etage im Südosten Berlins gibt es Unterricht für die westafrikanischen Trommeln Djembes und Dunduns (Basstrommeln) und die lateinamerikanischen Trommeln wie Congas, Bongos und Timbales. Seit nun schon über einem Jahr bietet unsere Schule im Rahmen des Musikunterrichts der 4. Klassen durch die Zusammenarbeit der Musiklehrerinnen mit den Lehrern der Beat-Etage eine Trom-

melausbildung auf afrikanischen Djemben an. Dazu findet eine Musikstunde als Teilungsunterricht statt. Das Erlebnis, wenn ein Spiel-Durchgang gut „zusammen“ ist, löst eine hohe Lernzufriedenheit. Die Lernergebnisse werden zur Aufführung gebracht: So wurde etwa zum Sommerfest des letzten Schuljahres getrommelt und kurz vor Weihnachten gab es eine kleinere Vorführung für die Eltern der Klassen. Das Trommeln setzt bei den Kindern sehr viel Experimentier- und Ausdrucksfreude frei, die die Trommellehrer gut zu lenken verstehen. Eine Herausforderung ist dabei die Vermittlung von kognitiven und sozialen Kompetenzen. Nur wenn die Lernenden beobachten, zuhören und das Erfahrene in der Gruppe umsetzen, funktioniert das Zusammenspiel. Das verstehen und beachten die Kinder von Mal zu Mal mehr.

Wofür steht die Beat-Etage?

- ∞ Spaß mit Rhythmus
- ∞ dynamisch-belebender und didaktisch wertvoller Unterrichtsstil
- ∞ Vermittlung von fundierten Rhythmus-Kenntnissen
- ∞ erstklassige gepflegte Instrumente vor Ort
- ∞ respektvoller, reflektierter Umgang mit dem kulturellen Hintergrund der Musik
- ∞ Integration und Weiterentwicklung der Rhythmen in die lokale Musikkultur
- ∞ Gemeinschaftsbildung durch Musik – Einbezug gruppendynamischer Prozesse
- ∞ kreativer Ausdruck durch Rhythmus
- ∞ kreatives freies Musizieren mit Kindern

VBKI – Verein der Berliner Kaufleute und Industrieller e. V.

Der VBKI entsendet Lesepat*innen an unsere Schule. Diese nehmen ihr Ehrenamt mindestens einmal in der Woche wahr und sind jeweils bestimmten Klassen zugeordnet. Sie übernehmen beim Gedichtwettbewerb Juryfunktion. Im Anschluss an den Wettbewerb findet ein Dankeskaffeetrinken mit allen Lesepat*innen der Schule und den Kolleg*innen statt. Unsere schulinterne Ansprechpartnerin nimmt am jährlichen Treffen der schulischen Koordinatoren teil.

Alba Berlin – “Alba macht Schule”

Als offizielle Partnerschule von Alba Berlin werden zwei unserer Klassen einmal in der Woche von einem Trainergespann im Sportunterricht unterstützt. In der ersten Klasse sind zudem die Vorschulkinder der KiTa Tabaluga integriert. Für die dritten und vierten Klassen wird am Nachmittag eine Arbeitsgemeinschaft angeboten. Die dort trainierenden Schüler*innen nehmen an den Turnieren der Alba Grundschulliga teil.

4.2 Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Institutionen

Jugendamt

Eine der Kernaufgaben der Schulsozialarbeit ist die Netzwerkarbeit, u. a. auch mit dem Jugendamt. Es kann eine Kontaktaufnahme eingeleitet und über das Leistungsspekt-

rum aufgeklärt werden. Die Eltern, die von den Schulsozialarbeiterinnen beraten werden, können bei Bedarf an das Jugendamt verwiesen oder dorthin begleitet werden. Der Austausch zwischen den Schulsozialarbeiterinnen und den Sachbearbeiter*innen im Jugendamt kann sich bei vorliegender Schweigepflichtentbindung der Eltern wegen des schnellen Informationsflusses sehr förderlich auf die betroffenen Kinder und deren Familien auswirken.

Jugendverkehrsschule Spandau II

Die Radfahrprüfung ist das Kernstück der schulischen Verkehrserziehung. Alle unsere Schüler*innen legen in der 4. Klasse die theoretische und praktische Radfahrprüfung ab. Um ihnen die sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu ermöglichen, finden sowohl die praktische Radfahrausbildung als auch die praktische Prüfung in der mit uns kooperierenden Jugendverkehrsschule statt. Auch die Willkommensklassen werden ab dem Schuljahr 2019/20 die Radfahrausbildung absolvieren.

4.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und fördert die Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen. Grundlage unserer täglichen Arbeit und des sozialen Lebens an unserer Schule ist der Umgang im gegenseitigen Respekt zwischen allen beteiligten Personen.

Elterngespräche, Elternversammlungen und Elternsprechtage sind feste Bestandteile unserer Arbeit und helfen dabei, mit den Eltern im regelmäßigen Kontakt zu sein. Auf diesem Weg können Informationen und Meinungen ausgetauscht sowie in persönlichen Gesprächen die individuelle Entwicklung der Schüler*innen gefördert werden.

Die Identifikation der Eltern mit der Schule und die Förderung der Gemeinschaft sind wichtige Ziele unserer schulischen Aktivitäten. Hierbei ist nicht nur die persönliche Unterstützung der Eltern gefragt (z. B. bei Wandertagen, Schulfesten und Veranstaltungen), sondern auch das Einbringen der Kompetenzen der Väter und Mütter.

Gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen der Eltern, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Schüler*innen sowie die kontinuierliche Bereitschaft sich in Gesprächen auszutauschen fördern den Zusammenhalt.

Die aktive Mitarbeit und die Unterstützung durch die Eltern haben sich in den letzten Jahren deutlich gesteigert. Regelmäßig tagt die GEV mit starker Beteiligung der Elternsprecher*innen. Gewählte Vertreter*innen der GEV nehmen an Schulkonferenzen, Gesamtkonferenzen und Fachkonferenzen teil. So ist eine enge Vernetzung der schulischen Gremien garantiert. In erfreulicher Weise intensivierte sich auch die Beteiligung der Eltern an schulischen Aktivitäten. So werden Schulfeste, Klassenfeiern, Wandertage sowie jährlich wiederkehrende Aktivitäten (Gedichtwettbewerb, Bundesjugendspiele, Vorlesetag etc.) tatkräftig unterstützt. In Vorbereitungskomitees arbeiten Lehrer*innen und Eltern eng zusammen.

Eine große Bedeutung hat unser Förderverein, der im Jahr 2003 gegründet wurde. Nach schwierigen Jahren, in denen der Förderverein nur von wenigen Mitgliedern getragen wurde und es mehrere Vorstandswechsel gab, ist der Verein heute eine feste Größe bei der Unterstützung und Durchführung vielfältiger Projekte. Dies ermöglicht der unermüdliche Einsatz der Vorstandsmitglieder sowie die gestiegene Anzahl zahlender Mitglieder.

Zurzeit hat der Verein etwa 50 Mitglieder. Der Mindestmitgliedsbeitrag beläuft sich auf 12 Euro im Jahr. Die Vorstandsämter werden aktuell ausnahmslos von Eltern besetzt. Der Vorstand steht in engem Kontakt zu den Gremien der Schule und zur Schulleitung. Regelmäßige Vorstandssitzungen sollen zum einen den Austausch zwischen den einzelnen Personengruppen fördern und zum anderen das zügige Reagieren auf aktuelle Vorhaben ermöglichen.

Der Förderverein unterstützt die schulische Arbeit in vielfältiger Weise. Dieses geschieht u. a. durch das Bereitstellen finanzieller Mittel für die Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln oder die personelle Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von schulischen Veranstaltungen. Der Förderverein konnte so z. B. in letzter Zeit zur Anschaffung von Laptops, eines Laptopwagens sowie von Bastelmaterialien bedeutend beitragen. Ferner bereicherten die Vereinsmitglieder die Einschulungsfeiern und die Schulfeste durch kulinarische Angebote.

Die Aktivitäten des Fördervereins genießen bei allen Mitarbeiter*innen ein hohes Ansehen. Es besteht ein großes Interesse daran, dass der Verein seine Arbeit kontinuierlich fortsetzen kann. Um die Arbeit des Vereins zu unterstützen, befindet sich im Schulfoyer ein Schaukasten, der über das Vereinsleben informiert. Des Weiteren liegen im Sekretariat Informationskarten und Anmeldeformulare aus, sodass Interessent*innen unkompliziert dem Verein beitreten können.

5 Pädagogische Schwerpunkte

Im Folgenden soll auf Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit der Grundschule an der Pulvermühle näher eingegangen werden. Sowohl im Unterricht als auch in weiteren wesentlichen Bereichen des Schullebens sollen die Schüler*innen spezielle Lernerfahrungen mit Medien und deren Einsatz bei der Präsentation von Lernergebnissen machen, sprachliche Bildung erfahren und soziale Lernprozesse erleben, aktiv gestalten und reflektieren.

5.1 Schwerpunktunterricht

Die Schüler*innen der 5. Klassen nehmen innerhalb des Schwerpunktunterrichts an dem Projekt „TanzZeit“ teil. Dies soll neben den musikalisch-tänzerischen Aspekten im Sinne des Sozialen Lernens insbesondere auch den Klassenzusammenhalt stärken.

In einer wöchentlichen Doppelstunde studieren die Fünftklässler*innen unter Anleitung professioneller Tänzer*innen ein modernes Tanzstück bzw. eine Choreographie ein. Am Ende des Schuljahres findet ein Auftritt im Theater „Podewil“ statt. Zudem zeigen die Klassen das Gelernte der Schulgemeinschaft im Rahmen der Generalprobe oder des Schulfestes.

In der 6. Klasse teilen sich die beiden Schwerpunktstunden in eine Stunde „Präsentation“ (siehe 5.1 Medienbildung) und eine zusätzliche Stunde Sport auf. Diese steht unter dem Motto „Freizeitsportarten“ und soll die Lernenden mit Möglichkeiten vertraut machen, auch am Nachmittag selbstständig sportlich aktiv zu sein.

5.2 Medienbildung

Medienbildung und mediengestützte Kommunikation sind elementare Schwerpunkte unserer Arbeit. Für die Medienbildung der Schüler*innen wird seit dem Schuljahr 2006/07 in der Jahrgangsstufe 6 im Rahmen des Schwerpunktunterrichts eine Unterrichtsstunde „Präsentation“ pro Woche angeboten. Fächerübergreifende Medien- und Präsentationskompetenzen werden durch die Erarbeitung von PowerPoint-gestützten Vorträgen über eine Stadt und ein Land gezielt vermittelt. Im zweiten Drittel des jeweiligen Schulhalbjahres erfolgt dann die Präsentation mit anschließender gemeinsamer Auswertung durch die Lehrkraft und den Lernenden.

Als langfristige Anbahnung der PowerPoint-Präsentation werden von den Schüler*innen ab der Schuleingangsphase durch Poster unterstützte Vorträge erarbeitet, die mit steigender Klassenstufe umfangreicher werden.

Zum Erstellen ihrer PowerPoint-Vorträge stehen den Schüler*innen im Computerraum genügend Arbeitsplätze mit Internet-Anschluss zur Verfügung. Seit dem Schuljahr 2017/18 werden diese zentral vom schuleigenen Server verwaltet, was ein unabhängigeres und sichereres Arbeiten ermöglicht.

Zur Internetrecherche, zur Erstellung von Texten oder Präsentationen und zur Arbeit mit Lernprogrammen wurde im Schuljahr 2016/17 ein Klassensatz Laptops mit Tablet-Funktion angeschafft, die in Verbindung mit einem mobilen W-LAN-Router in den Klassenräumen genutzt werden können. Des Weiteren verfügt die Schule derzeit (Stand 2019) über drei SMART-Boards.

Die sonstige Medienbildung erfolgt in den einzelnen Fächern entsprechend der schulinternen curricularen Vorgaben. Ab dem ersten Schuljahr ist das Lernen und Üben am Computer in den Unterricht integriert. In Kleingruppen werden sie in die Grundlagen des Umgangs mit dem Computer und in die Textverarbeitung eingeführt. Zudem soll der Lern- und Übungsprozess der Kinder in Mathematik und Deutsch systematisch und motivierend unterstützt werden.

Aber nicht nur die Vorteile multi-medialer Nutzung, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienverhalten und die Gefahren der sozialen Netzwerke sind Gegenstand des Unterrichts. Die Schule kooperiert seit dem Schuljahr 2017/18 mit dem Medienkompetenzzentrum CIA Spandau. Dort absolvieren die 4. Klassen den dreitägigen außerschulischen Computerkurs „Computer in Aktion“, welchen die Schüler*innen mit einem „Junior-Computerführerschein“ abschließen. Die 5. Klassen nehmen an einer einwöchigen Projektwoche teil, die den Erwerb des Computerführerscheins „Netcomp@ss“ beinhaltet. Dabei wird die Medienkompetenz als eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen in der modernen Gesellschaft angesehen. Es werden die Möglichkeiten und Gefahren des Internets aufgezeigt, Prävention sowie Handlungsmöglichkeiten im Falle von Cybermobbing näher gebracht und auch das Urheberrecht sowie Internetsuchmaschinen besprochen. Abschließend absolvieren die Schüler*innen einen kleinen Abschlusstest.

5.3 Sprachbildung

Sprache bedeutet für das Kind, sich selbst in Bezug zur Umwelt setzen zu können. Mit dem Gebrauch von Sprache wird das Kind in die es umgebende Kultur integriert. Es kann sich nun unabhängig von den nächsten Bezugspersonen mit Kindern und Erwachsenen verständigen und seine Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken. Dies gibt ihm letztlich erst die Möglichkeit Konfliktsituationen verbal zu lösen.

Bei Kindern, die die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschen oder sogar erst erlernen müssen, gilt es besonders sich Gedanken zu machen, welche Anregungen man diesen Kindern bieten kann. Eine gute Vernetzung mit anderen Kindern fördert deren Integration und verhindert, dass sie durch Sprachbarrieren zu Außenseitern werden. Auch wenn Deutsch die allgemein verwendete Sprache in der Schule und in der EFöB ist, sollte Mehrsprachigkeit als Ressource gesehen und genutzt werden. Kinder sind von Natur aus neugierig und fasziniert, wenn Dinge durch unterschiedliche Wörter benannt werden können. Deswegen sollte dieser Aspekt unbedingt in die Sprachförderung einbezogen werden. Auch der kulturelle Hintergrund von Kindern, die mit mehreren Sprachen aufgewachsen sind, sollte nicht außer Acht gelassen werden.

Im Zuge der zunehmenden Technisierung wird zudem immer weniger gelesen. Kinder sollen wieder an Bücher herangeführt werden, die Möglichkeit erhalten sich in Phantasiewelten zurückzuziehen, aber auch gleichzeitig lernen sich lesend mit Sachthemen auseinander zu setzen. Der Schulerfolg von allen Kindern hängt in hohem Maß von ei-

ner gelungenen Sprachförderung ab. Eine wesentliche Voraussetzung sich Bildung anzueignen, ist der sichere Gebrauch der deutschen Sprache. Das Lesen ist die Grundvoraussetzung für das weitere Lernen in allen Fächern. Durch den verbindlichen Einsatz des Lesepiloten bzw. des Leselotsen an unserer Grundschule wird den Kindern schrittweise lesestrategisches Wissen vermittelt². Sie lernen wie man sich einen Text erschließt, wichtige Informationen entnimmt und Fragen zum Text beantwortet.

Nachfolgend sollen die verschiedenen Maßnahmen der Sprachförderung kurz beschrieben werden.

5.3.1 Maßnahmen zur Sprachförderung in der Schule

- drei integrative Sprachförderstunden pro Klasse
- jährlicher Gedichtwettbewerb
- Buchvorstellungen (u. a. zum Vorlesetag)
- Schülerreferate
- Lesepat*innen
- Lese-AGs für Klasse 1-4
- Teilnahme am bundesweiten Vorlesewettbewerb (6. Klassen)
- Bücherei mit reichhaltigem, stetig wachsenden Lese-Angebot für Jungen und Mädchen aller Altersstufen

5.3.2 Maßnahmen zur Sprachförderung im Rahmen der EFöB

- Gespräche mit einzelnen Kindern anregen, das eigene Tun sprachlich begleiten und sich Zeit für Gespräche nehmen, um die Belange der einzelnen Kinder zu besprechen
- sprachliche Äußerungen der Kinder erweitern, spiegeln und hinterfragen, insbesondere bei alltäglichen Handlungsabläufen und Begriffen
- Interessen der Kinder aufgreifen, reflektieren, in der Gruppe ansprechen oder auch als Projektform umsetzen
- Rollenspielmöglichkeiten anbieten (durch die Theater-AG, Puppenecke, Verkleidungskiste, etc.)
- durch kleine Tischgruppen (4-6 Kinder) das Gesprächsverhalten bei Mahlzeiten und bei Tischspielen fördern
- Entspannungsraum / Ruhe-Ecken (Nebenräume) / Lese-Buffer, damit sich die Kinder für Gespräche, zum Lesen oder zum Betrachten von Bilderbüchern zurückziehen können
- regelmäßige Lesenachmittage im Hort

² Siehe dazu ergänzend das Sprachbildungskonzept der Schule.

- Medien wie CDs zur Verfügung stellen, die zum Singen anregen
- gemeinsame Planung von Aktivitäten, Ausflügen und aktuellen Themen der Gruppe in den zweiwöchig stattfindenden Gruppensitzungen (Die Kinder können Wünsche, Lob oder auch Beschwerden für die Gruppe durch den Postkasten melden und anschließend diskutieren.)

5.4 Soziales Lernen

An unserer Schule entstehen immer wieder Konflikte zwischen den Schüler*innen, die mitunter auch zu Gewaltvorfällen führen. Daher widmen wir dem *Sozialen Lernen* an der Grundschule an der Pulvermühle große Aufmerksamkeit.

Folgende Maßnahmen sollen zur Entwicklung demokratischer Kulturen und sozialer Kompetenzen an der Grundschule an der Pulvermühle beitragen:

Konfliktlotsen

Jährlich werden an unserer Schule im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft Konfliktlotsen ausgebildet, die bei auftretenden Konflikten in den Hofpausen vermitteln bzw. Streit schlichten. Eine Sozialarbeiterin und eine Lehrerin nehmen die Ausbildung vor.

Gewaltfrei Lernen

Bei dem Projekt *Gewaltfrei Lernen* handelt es sich um ein pädagogisches Konzept zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Schüler*innen. Die Kinder lernen Strategien zur Prävention und Intervention bei Konflikten (vgl. S. Wanders: „Großes Grundschulprojekt zur Klassenstärkung“). Im Rahmen des Projekts *Gewaltfrei Lernen* nehmen jährlich alle Schüler*innen unserer Schule an einer Auffrischungsschulung teil.

An der Schule gelten folgende vereinbarte Regeln zur Prävention von Gewalt:

- ❖ Ich tue niemandem am Körper weh!
- ❖ Ich bringe niemanden absichtlich zum Weinen oder Ausrasten!
- ❖ Hände weg von Kopf und Hals!
- ❖ Ich spiele keine Kampfspiele wie Wrestling oder Boxen.

Bei Nichteinhaltung dieser Regeln erfolgt ein Eintrag in den „Roten Ordner“, welcher im Lehrerzimmer ausliegt. Nach drei Einträgen erfolgt eine schriftliche Information an die Eltern in Form eines „Roten Briefes“, in dem mitgeteilt wird, dass das betreffende Kind für eine Woche die Hofpause nicht besuchen darf sowie zu einem schulinternen einstündigen Konflikttraining am Nachmittag eingeladen wird. Nach insgesamt sechs Einträgen erfolgt dann ein Gespräch mit den Eltern, der Klassenlehrkraft und der Schulleitung. Zudem werden das einwöchige Hofpausenverbot sowie das Konflikttraining wiederholt. Finden darüber hinaus erneut Regelverstöße statt, kommt es zur Anwendung von weiterreichenden Ordnungsmaßnahmen.

Klassenrat

Der Klassenrat ist in vielen unserer Klassen Bestandteil der Unterrichtsarbeit. Der Klassenrat versteht sich als Instrument der Demokratieerziehung. Er ist das demokratische Forum einer Klasse. In wöchentlichen Sitzungen bereden, diskutieren und entscheiden die Schüler*innen über selbstgewählte Themen wie etwa über aktuelle Probleme und Konflikte, gemeinsame Planungen und Aktivitäten oder auch die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens. Sie entwickeln selbstständig konstruktive und demokratische Lösungen. Der Klassenrat trägt so dazu bei, dass die Lernenden ihre Kommunikationsfähigkeit trainieren. Sie erwerben verschiedene Sozialkompetenzen wie z. B. das freie Sprechen, das aktive Zuhören, das faire Diskutieren, demokratische Entscheidungen mitzutragen, die Perspektive zu wechseln oder sich eine eigene Meinung zu bilden und diese vorzutragen. Der Erwerb dieser Kompetenzen ist entscheidend für ihr ganzes Leben. Des Weiteren kann der Klassenrat die Gemeinschaft fördern und ein positives Lernklima begünstigen.

Schülerparlament

Im neuen Rahmenlehrplan für die Schulen in Berlin (2017/2018) wird die Demokratiebildung im Teil B als „übergreifende Kompetenzentwicklung“ betrachtet. Das Schülerparlament versteht sich als Instrument der Demokratieerziehung - es ist das demokratische Forum in einer Schule. Jeder Mensch kann aktiv an der Gestaltung des Lebens in unserem Land mitwirken. Dieses Mitspracherecht muss schon frühzeitig eingeübt werden, damit aus mündigen Schüler*innen mündige Bürger*innen werden. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, Kindern ihre Rechte mitzuteilen, ihnen Beteiligungsformen näher zu bringen und sie zu demokratischen, selbstständig handelnden Menschen zu erziehen. Seit dem Schuljahr 2011/12 gibt es an unserer Schule das Schülerparlament. Unterstützt werden die Kinder derzeit von zwei Kolleginnen. Innerhalb des Schülerparlaments werden zu Beginn des jeweiligen Schuljahres zwei Schülersprecher*innen gewählt. Diese vertreten zusätzlich die Interessen des Parlaments und tragen die Fragen an die Schulleitung und das Lehrerkollegium heran. Alle 6-8 Wochen treffen sich die Klassensprecher*innen der Klassenstufen 1 bis 6 um gemeinsam aktuelle Themen und Probleme zu besprechen und zu diskutieren, die die ganze Schulgemeinschaft betreffen. Die Klassensprecher*innen bringen dafür die von ihren Klassen für wichtig empfundenen Themen mit ins Schülerparlament und fungieren so tatsächlich als Sprecher*innen ihrer Klassen. Die Mitglieder des Schülerparlaments überlegen dann gemeinsam und suchen nach Lösungen für die Gemeinschaft. Es finden Diskussionen und Abstimmungen statt. So sind hier zum Beispiel schon die Regeln für die Nutzung des Fußballplatzes diskutiert und festgelegt, der Müll auf dem Hof thematisiert und auch der Wunsch nach Regeln für die Benutzung der Spielgeräte des Spielhauses geäußert worden. Im Anschluss an jede Sitzung bekommen die Klassensprecher*innen in ihren Klassen Zeit, um über Neuigkeiten, Vorschläge oder Beschlüsse aus dem Schülerparlament zu berichten. Als kleine Gedächtnisstütze und Hilfe gibt es dafür von jedem Schülerparlamentstermin ein Protokoll.

Das Schülerparlament trägt zu einem transparenten Informationsfluss zwischen Schülerschaft und Lehrer- bzw. Elternschaft bei.³

Auszeitraum

Die Schaffung eines „Auszeitraumes“ ist eine zusätzliche Komponente im Umgang mit Schüler*innen, die auffälliges Verhalten zeigen. Er dient dazu, Regelverstöße innerhalb des Unterrichts und des Schullebens aufzuarbeiten und mit den Kindern angemessenes soziales Verhalten zu trainieren. Zusammen mit der Schulsozialarbeit und an der Schule bereits etablierten Instrumenten wie „Gewaltfrei Lernen“ und den ausgebildeten Streitschlichter*innen, stellt er einen weiteren Baustein zur Gewaltprävention dar. Der dauerhafte Erfolg des Auszeitraums basiert auf einer guten Kooperation und Kommunikation der verschiedenen Professionen. Der Auszeitraum ist ab dem nächsten Schuljahr täglich durchgehend von 10:00 bis 12:40 Uhr geöffnet, inklusive der kleinen und großen Pausen in diesem Zeitfenster.

Der Auszeitraum ist für Schüler*innen gedacht:

- mit temporär auftretendem Rückzugsverhalten, beispielsweise aufgrund von Schlafmangel, familiären Problemen oder Leistungsdruck
- mit ungelösten Pausenkonflikten bzw. einem Konflikt, der in der Klasse nicht gelöst werden konnte
- mit akuten Auffälligkeiten
- in akuten Krisen

Der Auszeitraum ist nicht für Schüler*innen mit dauerhaft auffälligem Verhalten gedacht. Hier kommen u. a. Maßnahmen wie Schulhilfekonferenzen, Absprachen mit dem Schulpsychologen oder weiterführende Kooperationen (beispielsweise KJPD, SIBUZ, Jugendamt) zum Tragen. Außerdem dient er nicht zur Aufarbeitung von Lernproblemen, ebenso nicht zum Fertigstellen von schriftlichen Aufgaben oder Klassenarbeiten. Die vorübergehende räumliche Veränderung soll dazu beitragen, Unterrichtsstörungen und Konflikte sowohl schnell und nachhaltig zu beenden als auch langfristig zu vermeiden. Den Schüler*innen wird ein Abstand zu der belastenden Situation ermöglicht. Außerdem soll der Auszeitraum als Einstieg in weiterführende Hilfen und pädagogische Maßnahmen dienen, mit dem Ziel, störende Verhaltensweisen dauerhaft abzubauen beziehungsweise die Belastung zu reduzieren.

Weitere Ziele sind:

- die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit durch Verhaltensreflexion
- Ermöglichung bzw. Unterstützung eines störungsfreien Unterrichts
- Erarbeitung von Verhaltensalternativen

³ Im Hortparlament können die gewählten Gruppenvertreter*innen die Belange und Wünsche ihrer Gruppe vortragen und darüber debattieren. Die dort getroffenen Entscheidungen werden in den Hortalltag integriert.

Formale Voraussetzung für die Aufnahme im Auszeitraum ist ein Laufzettel, der von der unterrichtenden Lehrkraft ausgefüllt wurde. Dieser dient der Information und als Grundlage für die individuelle Arbeit mit dem Kind. Die sendende Lehrkraft entscheidet, ob der oder die Lernende alleine, in Begleitung eines anderen Kindes oder in Begleitung eines Auszeitraummitarbeiters in den Auszeitraum gelangt.

Bedarfsorientiert werden zur Reflexion des Verhaltens unterschiedliche Methoden eingesetzt, beispielsweise (Selbst-)Reflexionsbögen, Rollenspiele (Positionswechsel) und Comicstrips. Des Weiteren können alternative, lösungsorientierte Verhaltensweisen aufgezeigt und erarbeitet werden. Im Schulalltag bewährte Methoden wie Gespräche, Mediationstechniken, Bewegungsspiele, Überkreuzübungen, Entspannungsübungen, Momente der Ruhe, Traumreisen (mit/ohne Musik) werden entsprechend angewandt. Weitere Vorgehensweisen werden fallabhängig in regelmäßigen Besprechungen mit dem Team abgestimmt. Hierzu gehören auch Gespräche mit Eltern, Lehrer*innen, der Schulsozialarbeit und den Erzieher*innen sowie Gespräche mit der Schulleitung. Ebenso können andere Schüler*innen zur Beilegung von Konflikten hinzugezogen werden.

Nach Klärung und Reflexion des eigenen Verhaltens geht der oder die Lernende mit einem positiven Vorhaben und dem Laufzettel zurück in die Klasse. Die unterrichtende Lehrkraft nimmt das Feedback auf dem Laufzettel inhaltlich zur Kenntnis und gibt dem Pädagogen aus dem Auszeitraum bei erklärtem Bedarf nach Möglichkeit noch am selben Schultag eine Rückmeldung, die über weiteren Handlungs- oder Gesprächsbedarf entscheidet. Um dem Schüler bzw. der Schülerin den Übergang zurück in den Regelunterricht zu erleichtern, besteht in Ausnahmefällen die Möglichkeit, dass einer der Auszeitraummitarbeiter*innen gegebenenfalls einen Teil der Schulstunde mit dem Kind in der Klasse verbringt.

6 Inklusive Förderung

Allen Personen, die in der Grundschule an der Pulvermühle arbeiten, ist bewusst, dass Heterogenität ein selbstverständliches Merkmal jeder sozialen Gemeinschaft ist. Dieses gilt besonders auch für Lerngruppen. Die Individualität des einzelnen Kindes soll als bereichernd und nicht als störend oder belastend wahrgenommen werden. Damit sich individuelle Potenziale entwickeln und im Sinne der Schulgemeinschaft angemessen genutzt werden können, findet Förderung auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt.

In den anschließenden Kapiteln werden die sonderpädagogische sowie die individuelle pädagogische Förderung umrissen. Die perspektivische Etablierung von möglichen Fördermaßnahmen für begabte Schüler*innen wird skizziert.

Zurzeit werden an der Grundschule an der Pulvermühle Schüler*innen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten Lernen, Geistige Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache inklusiv unterrichtet. Schüler*innen mit einer Sinnesbehinderung oder einer körperlich-motorischen Behinderung konnten in der Vergangenheit ebenfalls integriert werden.

Ein Sonderschullehrer ist an der Schule beschäftigt. Im Prozess der Antragstellung zur Durchführung einer sonderpädagogischen Diagnostik nimmt er die Vorklärung vor. Hierzu führt er ggf. eine erste Intelligenzdiagnostik durch, berät Lehrer*innen bei der Dokumentation der Maßnahmen lernprozessbegleitender Diagnostik und Förderung sowie bei der Förderplanung, legt den sonderpädagogischen Förderbogen an, führt Elterngespräche durch und stellt Kontakte zu außerschulischen Fachdiensten her. In diesem Zusammenhang kommt der Kooperation mit den Schulsozialarbeiterinnen und dem beratenden Psychologen fallweise eine wichtige Bedeutung zu.

Ferner steht der Sonderschullehrer den Lehrer*innen zur allgemeinen Unterrichtsberatung, zur Planung von Differenzierungsmaßnahmen, zur Erörterung von didaktischen und methodischen Umsetzungsoptionen von Nachteilsausgleichen und zur Fortschreibung von sonderpädagogischen Förderplänen zur Verfügung. Die Aktualisierung bzw. Evaluation der Förderpläne erfolgt im halbjährlichen Rhythmus. Das Sammeln und Einlegen der sonderpädagogischen Förderpläne in die sonderpädagogischen Förderbögen wird ebenfalls durch den Sonderschullehrer durchgeführt. Die Klärung zur Fortführung sonderpädagogischer Förderung wird gemeinsam von der Schulleitung und dem Sonderschullehrer durchgeführt. An der Elternberatung kann der Sonderschullehrer mitwirken. Des Weiteren unterstützt er bei Integrationsmaßnahmen während des Unterrichts und führt sonderpädagogische Förderung in basalen Wahrnehmungs- und Lernbereichen, insbesondere bei der Förderung von Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, durch.

Neben der Förderung im Klassenunterricht und der individuellen Förderung liegt ein Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit in der Begleitung von Schüler*innen mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf auf die weiterführende Schule. Das frühzeitige Kennenlernen der neuen Schule und der dort arbeitenden Lehrkräfte soll Unsicherheiten und Ängste auf Seiten der Schüler*innen und der Eltern abbauen. Deswegen können neben der Beratung Hospitationsvereinbarungen mit der aufnehmenden Schule getroffen werden.

Personale Kontinuität sowie zeitlich und räumlich sichere Unterrichtsbedingungen sind wesentliche Voraussetzungen zum Gelingen sonderpädagogischer Förderung. Aus diesem Grund werden Integrationsstunden von Schülern mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung nur im Notfall für Vertretungszwecke verwendet.

Neben der individuellen Förderung im Klassenunterricht über die Binnendifferenzierung (u. a. mit Wochen- und Tagesplänen, Lernbuffets, Partner- und Gruppenarbeit) tragen auch der Förderunterricht der einzelnen Klassen und temporäre Lerngruppen zur Unterstützung bei Dyskalkulie sowie zur individuellen Förderung bei.

Sobald bei einem Kind im mathematischen Bereich Schwächen festgestellt werden, findet durch eine ausgebildete Kollegin eine Dyskalkulie-Diagnostik statt. Nach einer festgestellten Dyskalkulie nimmt das jeweilige Kind an einer der vier temporären Lerngruppen teil.

Kinder mit Verdacht auf eine Lese- und Rechtschreibschwäche werden durch die LRS-Lehrkraft der Schule diagnostiziert. In Absprache mit den unterrichtenden Lehrern nehmen diese Kinder am Förderunterricht der jeweiligen Klasse teil und erhalten je nach Schweregrad der Lese-Rechtschreibschwäche bzw. der Dyskalkulie einen Nachteilsausgleich, welcher in den entsprechenden Klassenkonferenzen beschlossen wird. Auch ein Notenschutz kann gewährt werden. Der Förderunterricht der Schule findet entweder parallel zum Regelunterricht oder vor bzw. nach dem Unterricht statt.

Weiterhin gibt es im Rahmen des BUT für lernschwache Schüler*innen die Möglichkeit, zweimal wöchentlich eine individuelle Lernförderung zu erhalten. Diese Lernförderung wird in Zusammenarbeit mit Intellego durchgeführt.

Darüber hinaus tragen Projekte bzw. Projekttag im Rahmen des Kunst- und Musikunterrichts, des Schwerpunktunterrichts (TanzZeit) sowie die TuWas-Kisten im naturwissenschaftlichen Unterricht zur individuellen Förderung der Lernenden bei.

Seit einigen Jahren werden von der Freien Universität Berlin für den sachkundlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht die sogenannten TuWas-Kisten angeboten. Diese Kisten enthalten alle benötigten Materialien für vollständig geplante und getestete Unterrichtseinheiten, die in enger Verbindung mit dem Rahmenplan stehen. Vor der Nutzung dieser Kisten nehmen die Lehrer*innen an einer ganztägigen Fortbildung teil, um sich mit dem jeweiligen Konzept und den Materialien auseinanderzusetzen. Der Austausch der Kisten erfolgt halbjährlich. Beliebte und regelmäßig genutzte Unterrichtseinheiten an unserer Schule sind:

- ❖ „Wetter“
- ❖ „Lebenszyklus eines Schmetterlings“
- ❖ „Festkörper und Flüssigkeiten“
- ❖ „Chemische Tests“
- ❖ „Bewegung und Konstruktion“

Während dieser Lerneinheiten arbeiten die Schüler*innen überwiegend in Partnerarbeit oder in Kleingruppen und führen über die gesamte Lerneinheit ein sogenanntes persönliches Laborjournal.

An der Grundschule an der Pulvermühle werden seit dem Schuljahr 2013/14 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen in den Willkommensklassen unterrichtet und auf den bevorstehenden Unterricht in den Regelklassen vorbereitet. Die Mehrheit der Kinder kommt aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, China, Moldawien, Serbien, Bosnien und Polen. Seit dem Schuljahr 2018/19 werden die Schüler*innen im Alter bis zu 8 Jahren in die Klassen der Schulanfangsphase aufgenommen sowie die Lernenden im Alter von 9-10 in die Klassen 3 und 4. Sie nehmen zwei Stunden täglich an einem intensiven Deutschunterricht teil, der parallel zum Regelunterricht in sogenannten Brückenklassen stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 12 Jahren werden in einer Willkommensklasse unterrichtet. In der Regel werden sie in einer kleinen Klasse mit maximal 12 Kindern aufgenommen und in die Schulstrukturen eingeführt.

Oft haben die Kinder noch nie eine Schule besucht und müssen zunächst alphabetisiert werden. Die Gestaltung des Unterrichts in der Willkommensklasse und in der Brückenklasse orientiert sich an folgenden Themenbereichen: Zahlen, Farben, Schule, Wetter, Jahr, Uhrzeiten, Präpositionen, Verben, Adjektive, Mensch, Kleidung, Einkaufen, Haus, Tiere, Freizeit, Verkehr, Berufe. Die Kinder werden auch in Mathematik unterrichtet. Um die Schüler*innen in das Schulleben einzubeziehen, nehmen sie an allen Schulaktivitäten teil. Die Lernenden haben ebenfalls die Möglichkeit, stundenweise am nicht sprachdominierten Unterricht (z. B. Sport, Schwimmunterricht, Musik oder Kunst) einer Regelklasse ihrer Altersstufe teilzunehmen. Der Verbleib in der Willkommensklasse richtet sich individuell nach dem jeweiligen Sprachstand des Kindes und kann bis zu maximal einem Jahr dauern. Sobald die Kinder ausreichend gute Sprachkenntnisse aufweisen, können sie flexibel mitten im laufenden Schuljahr in eine Regelklasse wechseln, in der sie weiterhin eine ergänzende Sprachförderung erhalten.

7 Schulleben: Aktivitäten und Veranstaltungen

Im Folgenden werden schulische Aktivitäten und Veranstaltungen vorgestellt, die innerhalb des Jahresplanes ihren festen Platz haben und somit wichtige Elemente zur Rhythmisierung und Ritualisierung darstellen. Letztendlich tragen alle hier aufgeführten schulischen Veranstaltungen zur Identifikation mit der Grundschule an der Pulvermühle bei.

7.1 Wettbewerbe

An unserer Schule existiert eine lebendige Wettbewerbskultur, die zur Förderung von Handlungskompetenz beiträgt. Besondere Leistungsstärken sollen herausgefordert und honoriert werden. Siegerehrungen finden vor der Schulöffentlichkeit statt.

Alle Wettbewerbsergebnisse werden zudem in dafür vorgesehenen Schaukästen und auf der Schul-Homepage veröffentlicht und gewürdigt. In den folgenden Fächern finden die Schüler*innen Gelegenheit zur Teilnahme an Leistungswettbewerben:

Gesellschaftswissenschaften:	Heureka „Weltkunde“ im März
Naturwissenschaften:	Heureka „Mensch und Natur“ im November
Mathematik:	Känguru-Wettbewerb im März
Deutsch:	Gedichtvortragswettbewerb der Schule im Mai Bundesweiter Vorlesewettbewerb für die 6. Klassen mit internem Schulvorentscheid
Englisch:	The Big Challenge im Mai
Sport:	Bundesjugendspiele im September (Leichtathletik) Drumbo-Cup und Feldrunde (Fußball) Spandauer Waldlauf im Oktober / November Völkerballturnier der 4. Klassen im März / April Ballsporthturniere der Schule (im 2. Halbjahr) Alba-Grundschulliga Turnwettkampf der Berliner Schulen

7.2 Feste und Feiern

Feste und Feiern stellen wesentliche Elemente zum Aufbau einer positiven Haltung zur Schule und zum schulischen Leben und Lernen dar. Die Durchführung von Festen bietet vielfältige Möglichkeiten zur Förderung von Handlungskompetenz auf allen Ebenen. Die wichtigsten jährlich wiederkehrenden Feste sind:

- Einschulungsfeier am Schuljahresbeginn unter Mitwirkung höherer Klassenstufen bei der Programmgestaltung
- Verabschiedungsfeier für die sechsten Klassen am letzten Schultag vor den Sommerferien

- Weihnachtssingen vor den Weihnachtsferien mit kurzen musikalischen Darbietungen aus den Klassen und gemeinsamen Liedern
- Sommerfest vor den Sommerferien auf dem Schulhof und in der Schule mit Beteiligung aller Schüler*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen, Eltern und dem Förderverein bei der Gestaltung des Bühnenprogramms, der Verpflegung und spielerischer Aktivitäten

7.3 Veranstaltungen

Neben den bisher aufgeführten Wettbewerben und Festen gibt es an der Schule noch weitere Veranstaltungen, die neben der Förderung von Sach- und Methodenkompetenz gerade auch zum Aufbau von Sozial- und Personalkompetenz beitragen. Ferner finden sich Veranstaltungen, die positiv zur Außenwirkung der Schule beitragen.

Tag der Offenen Tür vor den Herbstferien:

Interessierte erhalten die Möglichkeit, den Schulbetrieb an einem Schulvormittag kennenzulernen. Die Klassen- und Fachzimmerräume sind geöffnet und laden zu Unterrichtshospitationen ein. Nach dem Unterricht stehen die Lehrer*innen und die Schulleiterin zur Beantwortung von Fragen bereit.

Künstlerische Werkstätten:

An der Schule erhalten künstlerisch begabte und interessierte Schüler*innen die Gelegenheit für eine Woche an einem Kunstprojekt zu arbeiten. Hieran nehmen auch Schüler*innen aus anderen Spandauer Grundschulen teil. Die Kunstwerke werden in einer Kunstaussstellung in der Spandauer Zitadelle präsentiert.

Vorlesetag:

Der bundesweite Vorlesetag ist eine gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, der Stiftung Lesen und der Deutsche Bahn Stiftung. Die Initiatoren wollen mit dem Aktionstag ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für das Lesen setzen und Freude am (Vor-) Lesen wecken. So sollen langfristig Lesekompetenz gefördert und Bildungschancen eröffnet werden. Er findet immer im November eines jeden Jahres statt. In diesem Rahmen wird an einem Schulvormittag das Vorlesen praktiziert. Hierbei lesen ältere Schüler*innen für jüngere und Lesepaten, Eltern sowie Erzieher*innen und Lehrer*innen lesen vor Klassen. Des Weiteren haben die Schüler*innen aller Klassenstufen die Möglichkeit, an diesem Tag an unterschiedlichen Projekten rund um das Lesen teilzunehmen – wie etwa dem Erstellen von Leserollen, Lapbooks oder Lesekisten zum Lieblingsbuch bis hin zur szenischen Darstellung. Außerdem findet für die Klassenstufen 2 bis 6 eine Leseveranstaltung im Mehrzweckraum unter Mitwirkung professioneller Vorleser statt. Der Förderverein organisiert an diesem Tag einen Bücherbasar, auf dem die Kinder und Erwachsenen gebrauchte Bücher kaufen können.

Weihnachtsbasteln:

Das Weihnachtsbasteln findet einmal im Schuljahr in der Adventszeit statt. An diesem Tag werden die Klassen geöffnet und alle Kolleg*innen der Schule bieten ein Bastelprojekt an. Die Kinder suchen sich je nach ihren Interessen, individueller Begabung und ihren Fähigkeiten zwei bis drei kreative Bastelprojekte im Laufe des Vormittags aus.

Neben den aufgeführten regelmäßigen Veranstaltungen werden in den einzelnen Klassen Schülerfahrten und Wandertage bzw. Lernen an außerschulischen Orten durchgeführt. Schulinterne Regelungen und Festlegungen z. B. über Reiseziele, Reisedauer, Reisekosten oder die Termine von Wandertagen wurden in den entsprechenden Gremien erarbeitet und abgestimmt, sodass hierzu eine Durchführungstransparenz besteht.

7.4 Arbeitsgemeinschaften

Nach dem Unterricht ergänzen vielfältige, wöchentlich stattfindende Arbeitsgemeinschaften das Lernangebot. Sie werden von Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen sowie freien Mitarbeiter*innen geleitet. Zurzeit werden folgende AGs angeboten (Stand 2018/19):

Sport	Volleyball-AG Basketball-AG Fußball-AG Tanz-AG AG Turnen & Akrobatik
Sprachen	Lese-AG mit Tip-Toi AG Schülerzeitung AG Französisch für Anfänger
Kreatives	Keramik-AG Kreativ-AG Sing-AG AG Kreatives Rund um die Natur
Sonstiges	AG Streitschlichter Mädchen-AG AG Improvisation & soziales Lernen

2018/19 & 2019/20:

Erarbeitung eines verbindlichen Fortbildungsangebots zum Thema Methoden zur Unterrichtsöffnung

Entwicklungs-/ Arbeitsvorhaben	Teilnahme an mind. zwei Fortbildungen in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 zum Thema „Unterrichtsöffnung“
Bezug zum Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin und zum letzten Schulinspektionsbericht	<ul style="list-style-type: none"> - Lehr- und Lernprozesse - Professionalität der Lehrkräfte - Lehrerhandeln im Unterricht - innere Differenzierung, selbständiges Lernen
Verantwortliche	Arbeitsgruppe (Fortbildungsteam) und Schulleitung
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Fr. Bosholm, Hr. Walther, Fr. Schoob
Ist-Zustand / Inhaltliche Beschreibung <i>(Worum geht es? Bestandsanalyse, Bilanzierung)</i>	<p>Das Kollegium ist daran interessiert, seine Kompetenzen im Bereich Unterrichtsöffnung zu erweitern.</p> <p>Im Rahmen der letzten Schulinspektion wurde nur wenig offener Unterricht angeboten. Während leistungsschwache SchülerInnen teilweise gut gefördert wurden, erfolgte kaum eine Förderung der leistungsstarken SchülerInnen.</p> <p>Im geöffneten Unterricht können binnendifferenzierte Maßnahmen besser durchgeführt werden.</p> <p>Dazu wird eine Bestandsanalyse in Form eines Fragebogens durchgeführt.</p>
Ziel(e) <i>(Was ist dann anders/besser als jetzt?)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ~ Alle Lehrkräfte können mit Heterogenität umgehen. ~ Maßnahmen innerer Differenzierung werden in den Unterricht eingeplant.

<p>Indikatoren zur Überprüfung des Erfolges/ Messinstrumente</p> <p><i>(Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben? Wie können wir das überprüfen?)</i></p>	<p>~ Fortbildungsnachweise</p> <p>~ Dokumentation von Unterrichtsvorhaben, die aus den Fortbildungen resultieren, in Form eines Galerierundganges als Teil einer Gesamtkonferenz zum Ende des Schuljahres 2019/20</p> <p>~ Fragebögen: Bestandsanalyse (zu Beginn des Schuljahres) sowie Auswertungsbogen (zum Ende des Schuljahres 2019/20)</p>
<p>Maßnahmen zur Zielerreichung</p>	<p>~ regelmäßige Treffen des Fortbildungsteams</p> <p>~ eine Fortbildung mit einem externen Fortbildner in den Präsenztagen zum Schuljahresbeginn 2018/19</p> <p>~ Studientag mit konkreter Planung eines geöffneten Unterrichtsvorhabens im 2. Schulhalbjahr 2018/19</p> <p>~ eine Fortbildung mit externem Fortbildner an einem Studientag der Lehrkräfte im Schuljahr 2019/20</p>
<p>Zeitplanung</p>	<p>2. Schulhalbjahr 2017/18 (Vorbereitung) Schuljahr 2018/19 und 2019/20</p>
<p>Materielle / personelle Ressourcen der Schule</p>	<p>Das Fortbildungsteam organisiert nach Vorgabe Räume, Fortbildner, Tagesstruktur und Sonstiges zu den Fortbildungstagen.</p>
<p>Evaluierung</p>	<p>Ende des Schuljahres 2019/20 findet eine Evaluation durch das Fortbildungsteam sowie der Steuergruppe statt, inklusive der Auswertung der beiden Fragebögen (zu Beginn und am Ende des zweiten Schuljahres).</p>

Entwicklungsvorhaben aus den vergangenen Schuljahren